

diese Lehre als eine vom Satan eingegebene (Flo-
rus, Opp. ed. Migne, PP. lat. CXIX, 80 sq.).
In Veranlassung einer Gesandtschaft an Papst
Gregor IV. entstand 827 (831) ein Buch *De or-
dine antiphonarii*, in welchem das gallische An-
tiphonar mit dem römischen verglichen und ver-
bessert wurde. Erhalten sind ferner *Eclogae de
officio missae* und Briefe, während ein Gutachten
über die Prädestinationslehre Gottschalks, das um
850 abgefaßt wurde, verloren ist. Gesamtaus-
gabe bei Migne (PP. lat. CV, 815 sq.). (Vgl.
Ceillier, *Hist. des auteurs sacrés* XII, Paris
1862, 340 sq.; Hefele, *Conc.-Gesch.*, 2. Aufl. IV,
87 und 97.) [Streber.]

Amalarius, Erzbischof von Trier (810 bis
816) und zugleich Commendatarabt von Mettlach
an der Saar. In den meisten Literaturgeschichten
wird er mit Amalarius von Metz verwechselt (vgl.
darüber Marx, *Gesch. des Erstiftes Trier* II,
387). Karl d. Gr. sandte ihn 811 nach Nord-
albingen zur Einweihung der neugebauten Kirche
in Hamburg. 813 ging er als Botschafter mit
Petrus von Nonantula zum oströmischen Kaiser
Michael. Die fränkischen Annalisten, der Brief
Karls an Kaiser Michael (Opp. Aleuini, ed.
Froben, II, 561) und seine Reiseberichte (*Ver-
sus marini*, ib. 525) geben über diese Gesandtschaft
nähere Aufschlüsse. Wir besitzen von ihm zwei
liturgische Werke. Auf eine Anfrage Karls ent-
stand ein *Tractat De sacro baptismate*, in wel-
chem die Behandlung der Katechumenen und der
Ritus der Taufe entwickelt ist. Auf seiner Ge-
sandtschaftsreise sammelte er den Stoff zum Buche
De divinis officiis (Msc. der Trierer Stadtbibl.,
n. 25). Gesamtausgabe von Froben (a. a. D. 517)
und Migne (PP. lat., XCIX, 887). [Streber.]

Amalekiten, ein arabischer Volksstamm.
Amalek (פִּלְגֶזֶס) hieß ein Sohn Eliphaz' und Enkel
Esau's, einer der edomitischen Häuptlinge (Gen.
36, 12. 16; 1 Par. 1, 36). Stammvater der
Amalekiten kann jedoch dieser Amalek nicht ge-
wesen sein, weil jene sonst nicht schon in der mo-
saischen Zeit ein so bedeutendes Volk hätten sein
können, wie sie im Pentateuch erscheinen (Ex. 17,
8 ff.; Num. 24, 20). Dazu kommt, daß schon
zu Abrahams Zeit, also lange vor Esau, Chodor-
lahomor und seine Bundesgenossen auch die Ama-
lekiten bei Gades bekriegen (Gen. 14, 7), daß
Balaam sie das erste der Völker nennt (Num.
24, 20). Endlich erscheinen sie nie als stamm-
verwandt mit den Israeliten oder Edomitern; von
letzteren werden sie ausdrücklich unterschieden
(1 Par. 18, 11), und diese sind gleichgültig, wo
Saul einen Verrücktenkrieg gegen die Amale-
kiten unternimmt. Josephus hat daher sicher Un-
recht, wenn er sie von jenem Enkel Esau's her-
leitet und sie sofort als einen edomitischen Stamm
und Amalekitis als einen Theil des edomitischen
Gebietes ansieht (Antt. 2, 1, 2). Ihre Wohnsitze
lagen südlich von Palästina (Gen. 14, 7;
Num. 13, 30), grenzten an das philistäische
Gebiet (1 Sam. 27, 8) und das Gebirge Seir
(1 Par. 4, 43), und reichten von Hevila bis nach

Sur (1 Sam. 15, 7). Auch scheinen sich Ama-
lekiten schon in früher Zeit mitten in Palästina,
im nachmaligen ephraimitischen Gebiete, nieder-
gelassen zu haben (Richt. 5, 14; 12, 15). Die
Amalekiten waren das erste Volk, welches die Is-
raeliten nach ihrem Auszug aus Aegypten be-
kriegte; es unterlag jedoch denselben und wurde
fortan mit den (wahrscheinlich auch stammver-
wandten) canaanitischen Völkern auf gleiche Linie
gestellt und zur gänzlichen Vertilgung und Aus-
rottung bestimmt (Ex. 17, 8 ff.). Nachher zeigten
sie sich immer feindselig gegen die Israeliten und
verbündeten sich gegen sie noch unter Moses mit
den Canaaniten (Num. 14, 43—45), nachher
zur Zeit der Richter mit den Ammonitern (Richt.
3, 13) und Madianiten (Richt. 6, 3; 7, 12).
Später unternahm Saul im Auftrage Samuels
einen siegreichen Krieg gegen sie und bekam sogar
ihren König in seine Gewalt, den Samuel tödtete
(1 Sam. 14 und 15). Auch David bekämpfte
sie wiederholt mit Glück (1 Sam. 27, 8; 30, 1 ff.;
2 Sam. 8, 12), und ihre letzten Ueberbleibsel
wurden endlich zur Zeit Eschias' von den Si-
meoniten besiegt, die ihr Land occupirten (1 Par.
4, 43). Die amalekitischen Könige scheinen sämt-
lich den Namen Agag geführt zu haben (Num.
24, 7; 1 Sam. 15, 8 ff.). Der Name aber ihrer
Hauptstadt (1 Sam. 15, 5) wird nirgends aus-
drücklich genannt. Nach arabischen Ueberliefe-
rungen sind die Amalekiten einer der ältesten ara-
bischen Volksstämme, von Cham abstammend, so
daß sie mit den Canaaniten stammverwandt
wären, wie denn auch schon Philo sie den Phö-
niziern beizählt. (Vgl. Reland, *Palaest. illustr.*
78—82; Rosenm., *Biblische Alterthumskunde*
III, 90—94; Kölsche, *Ueber die Amalekiten*,
Göttingen 1864.) [Welte.]

Amalrich (Amalarius) von Chartres,
nach seinem Geburtsorte Vena (Diocese Chartres)
auch Amalrich von Vena genannt, ein pan-
theistischer Philosoph und Urheber der Secte der
Amalricianer, gest. 1204 zu St. Martin des
Champs. Er hatte seine Studien an der Universität
Paris mit solchem Erfolg gemacht, daß er am An-
fange des 13. Jahrhunderts für einen der berühm-
testen dortigen Professoren der Theologie und Phi-
losophie galt. Er beschäftigte sich mit den aus dem
Arabischen in's Lateinische übersehten Schriften des
Aristoteles. Besonders aber scheint das Studium
des Scotus Erigena einen bestimmenden Einfluß
auf ihn ausgeübt zu haben. So wurde seine christ-
liche Anschauung durch das Eindringen pantheisti-
scher Ideen alterirt. Er soll den Satz aufgestellt
haben, jeder Christ sei verpflichtet, zu glauben,
daß er ein Glied Christi sei, und könne nicht selig
werden, wenn er nicht ebenso fest daran glaube,
wie an die Geburt und den Tod des Erlösers;
dieser Artikel müsse unter die alten aufgenommen
werden. Da er außerdem den Satz: „Alles ist
Gott“, aufstellte, so ist anzunehmen, daß er, wie
die aus dem Christenthum hervorgehenden Pan-
theisten bis in die neueste Zeit hinein zu thun
pflegten, sich der Kirchensprache nur anbequeme,